



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

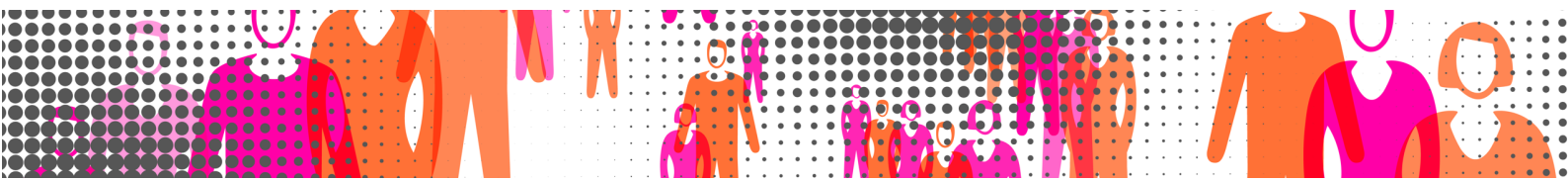
Vermögensungleichheit II: Vermögen, Verschuldung und Finanzpraktiken privater Haushalte

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

In Deutschland wie auch in vielen anderen europäischen Gesellschaften sind soziale Ungleichheiten in den vergangenen Jahrzehnten deutlich angestiegen. Neben Einkommensdisparitäten rückt dabei zunehmend die ungleiche Verteilung von Vermögen in den Mittelpunkt soziologischer Analysen und gesellschaftlicher Debatten. Weniger systematisch untersucht wurde bislang jedoch das Zusammenspiel von Vermögen und Verschuldung als zentraler Mechanismus gegenwärtiger Ungleichheitsdynamiken. Der Zugang zu Krediten und Finanzdienstleistungen eröffnet Chancen für Investitionen und finanzielle Absicherung, kann zugleich aber neue Abhängigkeiten und langfristige Verschuldungsrisiken erzeugen. Vermögensaufbau, finanzielle Verpflichtungen und Investitionsmöglichkeiten strukturieren somit Lebenschancen. Eine integrierte Perspektive, die die bislang häufig getrennten Forschungsstränge zu Vermögen und Kredit systematisch zusammenführt, ist daher zentral, um die Verfestigung und Veränderung aktueller Ungleichheitsregime angemessen zu verstehen.

Vermögen ist in den letzten Jahren zu einer wichtigen Kategorie der Ungleichheitsforschung geworden. Neben Bildung, Einkommen und Berufsstatus, gilt Vermögen mittlerweile als eine eigenständige, oft kumulative und langfristig wirkende Ungleichheitsdimension. In diesem Zusammenhang verdeutlichen internationale Vergleiche, dass nationale Muster der Vermögensungleichheit nicht unmittelbar mit Einkommensungleichheiten korrespondieren. Vielmehr werden sie maßgeblich durch die jeweilige Zusammensetzung von Vermögensportfolios strukturiert, insbesondere durch Wohneigentum, Finanzanlagen und Unternehmensvermögen.

Parallel dazu hat sich die Forschung zu Kredit und Verschuldung intensiviert. Kredite sind nicht nur Mittel der Konsum- oder Investitionsfinanzierung, sondern prägen langfristig den Aufbau von Vermögen. Zugleich gehen sie mit unterschiedlichen finanziellen Risiken einher und bringen je nach sozialer Position unterschiedliche Unsicherheiten für die Kreditnehmer:innen mit sich. Der Zugang zu Finanzdienstleistungen, unterschiedliche Kreditkonditionen sowie räumliche und diskriminierende Marktpraktiken bestimmen, wer unter welchen Bedingungen Kredite aufnehmen kann, wer welche Risiken durch die Aufnahme von Krediten trägt und wer dauerhaft von Akkumulationsprozessen ausgeschlossen bleibt.

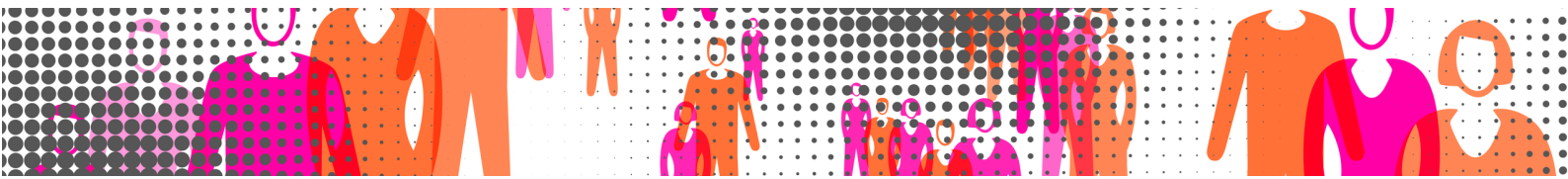




**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Zusätzlich rücken die Unterschiede und Ungleichheitsmuster auf Haushaltsebene stärker in den Blick: Vermögen und Schulden sind nicht nur individuelle Ressourcen mit einem monetären Wert, sondern sozial und gesellschaftlich eingebettete relationale Ressourcen. Eigentumsverhältnisse, Entscheidungsstrukturen und innerpartnerschaftliche Machtverhältnisse beeinflussen, wie finanzielle Ressourcen verteilt, genutzt und risikobehaftet eingesetzt werden. Geschlechterverhältnisse, Erwerbsbiografien, intergenerationale Transfers Migrationsgeschichten- und Erfahrungen sowie rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass sich Einkommens-, Vermögens- und Verschuldungsdynamiken auch innerhalb von Haushalten ungleich verteilen können und über Generationen hinweg fortschreiben.

Die geplante Ad-hoc-Gruppe bringt Perspektiven aus unterschiedlichen Teildisziplinen wie der Wirtschaftssoziologie und der Forschung zu sozialer Ungleichheit zusammen, um Vermögen, Verschuldung und Finanzpraktiken privater Haushalte als zentrale Mechanismen der (Re-)Produktion sozialer Ungleichheit zu analysieren. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen:

- Welchen sozioökonomischen Strukturierungen unterliegen Vermögensbestandteile und Verschuldungsformen? Wie wirken sie sich andererseits auf soziale Positionierungen und Mobilitätschancen aus?
 - Inwiefern strukturieren Finanzinfrastrukturen, Marktorganisationen und räumliche Disparitäten den Zugang zu Ressourcen des Vermögensaufbaus, zu Krediten und die Verteilung finanzieller Risiken?
 - Welche Ungleichheitsdynamiken ergeben sich in Zeiten steigender Vermögenskonzentration, Wohnungsmarktkrisen, Inflation und wachsender finanzieller Unsicherheit?
 - Welche Bedeutung kommt der Digitalisierung des Geldes im Kontext dieser Entwicklungen zu?
 - Welche Rolle spielen intergenerationale Transfers, geschlechtertypische Arbeitsteilung und Arrangements innerhalb von Partnerschaften für die Akkumulation und Verteilung von Vermögen und Schulden?
- 



**ZUKÜNFTIGE DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Eingeladen sind theoretische, qualitative und quantitative Beiträge, die Vermögen, Schulden und Finanzpraktiken aus mikro-, meso- oder makrosoziologischer Perspektive untersuchen. Ziel der Veranstaltung ist es, die bislang häufig getrennt geführten Debatten zu Vermögensungleichheit, Kredit und Finanzialisierung zusammenzuführen und neue Impulse für eine integrierte soziologische Analyse finanzieller Ungleichheiten zu setzen.

Die Ad-Hoc-Gruppe „Vermögensungleichheit II: Vermögen, Verschuldung und Finanzpraktiken privater Haushalte“ ist mit der Ad-Hoc-Gruppe Vermögensungleichheit I: Eigentums- und Vermögensungleichheiten im Privaten gekoppelt. Wir freuen uns auf die übergreifende Diskussion.

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum 27.4.2026**

an:

Agnieszka Althaber, Ludwig-Maximilians-Universität München, a.althaber@lmu.de
Barbara Brandl, Goethe Universität Frankfurt am Main, brandl@soz.uni-frankfurt.de
Florian König, Universität Bremen, florian.koenig@uni-bremen.de
Jenny Preunkert, Universität Kassel, jenny.preunkert@uni-kassel.de

